

### PROLOG

Im Verlauf der Workshopreihe wurden immer wieder Werte und Grundsätze diskutiert, die der Entwicklung und dem zukünftigen Betrieb der Alten Münze zugrunde liegen sollen. Sie skizzieren das Selbstverständnis der Alten Münze und verorten sie im stadt- und kulturpolitischen Diskurs. Diese Werte wurden für die Empfehlungen in Form einer „Charta“ aufbereitet. Denkbar ist, dass zentrale Punkte dieser Charta in eine Satzung oder einen Vertrag einer zukünftigen Trägerstruktur aufgenommen werden.

## §1 ... als Kunst- & Kulturstandort gesichert.

Zentrales Ziel ist es, die Nutzung der Alten Münze juristisch wasserdicht und langfristig zu sichern. Die Kostendeckung der Alten Münze soll so weit wie möglich über Mieteinnahmen (bezahlbare Mieten), Projektmittel und Fördergelder erwirtschaftet werden. Eine Quersubventionierung soll - falls erforderlich - über temporäre kommerzielle Events realisiert werden, die die Authentizität und das Gesamtkonzept der Alten Münze nicht in Frage stellen (>>> FINANZIERUNG >>> BETRIEBS- & ORGANISATIONSSTRUKTUR).

## §2 ... fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Berlin-Mitte.

Die Gruppe sieht die Alte Münze im erweiterten städtischen Kontext als festen Bestandteil der kulturellen Landschaft in der Berliner Mitte neben Einrichtungen wie dem Humboldtforum, der Museumsinsel, dem Haus der Statistik, dem Molkenmarkt etc..

## §4 ... ein Schutzraum für prekarierte Arbeitsformen

und wirkt damit einer Verdrängung der freien Kunst- & Kulturszene an den Stadtrand entgegen.

## §5 ... ein Ort der Vielfalt & Interdisziplinarität.

Die Alte Münze soll Vielfalt im Sinne der „Alten Berliner Mischung“ und eine diverse Stadtgesellschaft repräsentieren. Die freie Kunst- und Kulturszene soll sich in der Alten Münze auf Augenhöhe begegnen. Die Alte Münze eröffnet Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit und schafft spartenübergreifende Synergien.

## §3 ... ein Knotenpunkt & Plattform der freien Kunst- & Kulturszene Berlins

Die Alte Münze vernetzt Akteure der freien Kunst- und Kulturszene Berlins an einem zentralen Ort. Sie schafft für unterschiedlichste Formen der künstlerischen Produktion eine Plattform mit hoher Strahlkraft über Berlin hinaus und in der Berliner Stadtteile hinein.

## §6 ... ein Ort gemeinschaftlich nutzbarer Ressourcen.

In der Alten Münze gibt es Räume und Infrastrukturen, die von allen genutzt werden können. Sie ermöglichen Synergien, Vernetzung und interdisziplinäres Arbeiten (>>> NUTZUNGSPROFIL).

## §7 ... ein öffentlicher Ort, aber kein Tourismus-HotSpot

Die Alte Münze enthält nicht nur Angebote für Künstler\*innen und Kreative, sondern auch für die gesamte Stadtgesellschaft. Sie ist jedoch nicht von Touristen dominiert. Die Nutzer\*innen sollen vor Ort präsent sein und es soll ein respektvolles Miteinander auch mit Besucher\*innen ermöglicht werden. Zudem soll es unterschiedliche Möglichkeiten der Zugänglichkeit von Räumen und Bereichen geben (>>> NUTZUNGSPROFIL).

## §9 ... ein Ort der kooperativen Entwicklung.

Entscheidungen zur zukünftigen Entwicklung der Alten Münze sollen soweit wie möglich gemeinschaftlich und in kooperativ arbeitenden Gremien getroffen werden (>>> BETRIEBS- & ORGANISATIONSSTRUKTUR).

## §8 ... fest verankert im Quartier.

Die Alte Münze soll in die umliegenden Quartiere eingebunden sein und auch auf die sich aus diesen Quartieren ergebenden Bedürfnisse reagieren.

## §10 ... ein Austragungsort stadtpolitischer Debatten.

In der Alten Münze verortete Künstler\*innen gestalten die stadtenwicklungspolitische und kulturpolitische Debatte mit.

## §11 ... in kontinuierlicher Veränderung.

Kunst und Kultur wandeln sich stetig. In der Alten Münze soll es eine Balance geben zwischen ‚Festlegen‘ und ‚Offenlassen‘ von Raumnutzungen und -konfigurationen. Um Raum für Veränderung zu bieten, enthält die Alte Münze flexibel nutzbare Räume bzw. wandelbare und multifunktionale Flächen (>>> NUTZUNGSPROFIL).

## §12 ... ökologisch & sozial nachhaltig gestaltet.

Die bauliche Transformation der Alten Münze sollte (soweit möglich) nach den höchsten ökologischen und sozialen Standards durchgeführt werden. Sowohl der Einsatz von nachhaltigen Baumaterialien als auch die Sicherstellung von ethisch vertretbaren Produktionsbedingungen sollten beachtet werden.